

# Stadtjournal

Juni 2023



Das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona

## Neues aus der Stadt

Die Stiftung Rajovita  
feiert Geburtstag Seite 2

## Zu Hause in Rapperswil-Jona

Oliver Heer will an der härtesten  
Regatta der Welt mitsegeln Seite 6

## Hier entsteht...

Die neue Unterführung  
Eichwies Seite 8



## Zeitvorsorge

Ein neuartiges Modell  
der Freiwilligenarbeit

Seite 4



## Wochenende der offenen Türen

## Die Stiftung Rajovita feiert ihren 15. Geburtstag

Am 1. Januar 2008 ging die Stiftung Rajovita an den Start. Die Idee dahinter: Betagtenbetreuung möglichst aus einer Hand. Mit den beiden Pflegezentren Meienberg und Bühl, den Pflegewohnungen Spinnereistrasse und Porthof, der Tagesstätte Grünfels und der Spitex wurden sechs Institutionen unter dem Dach der neuen Stiftung zusammengeführt. Seither sind 15 Jahre vergangen, die Stiftung und ihr Angebot haben sich weiterentwickelt – etwa mit der Gründung der Drehscheibe Rajovita oder mit der Übernahme des Mahlzeitendienstes von der Ortsgemeinde –, aber der Grundgedanke ist derselbe geblieben: Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen sollen eine persönliche, bedarfsgerechte Beratung, Betreuung und Pflege im ambulanten und stationären Bereich erhalten.

Grund genug also, diesen Geburtstag gebührend zu feiern. Die Stiftung Rajovita lädt die Bevölkerung aus diesem Anlass am Wochenende vom 24./25. Juni 2023 zu einem bunten Jubiläumsprogramm an verschiedenen Standorten ein: in den beiden Pflegezentren, der Pflegewohnung Porthof, den Örtlichkeiten der Spitex an der Bollwiesstrasse sowie der Tagesstätte Grünfels. Es locken Festwirtschaften mit Musik, ein Parcours mit Altersanzug, Seifenblasen, Kaffee und Kuchen, Tombola,

Seit 15 Jahren können sich betagte Menschen dank der Stiftung Rajovita auf Hilfe und Betreuung aus einer Hand verlassen.

(Foto: joellefotografiert)



Schnitzeljagd, Kinderschminken und vieles mehr. Natürlich gibt es auch Einblicke in wichtige Themen wie die Angebote der Drehscheibe oder des Mahlzeitendienstes sowie

die Vorstellung des Projekts Schachen. Zwischen den einzelnen Standorten verkehrt ein Shuttlebus. (red)

www.rajovita.ch

## Sensibilisierungskampagne

## Dem Wald als Naherholungsraum Sorge tragen

In Rapperswil-Jona hat man es nicht weit zum nächsten Wald. Gerade in der warmen Jahreszeit bietet er den Menschen viele Möglich-

keiten der Erholung, sei es beim Spazieren, Joggen, Biken oder bei einem Familienausflug. Die Nutzung des Waldes hat in den vergange-

nen Jahren stetig zugenommen. Die Ortsgemeinde und das Kloster Mariazell Wurmsbach als grösste Waldbesitzer, die Stadt und die Waldregion 4 des Kantons St. Gallen möchten deshalb die Bevölkerung für ein natur schonendes Verhalten und gegenseitige Rücksichtnahme sensibilisieren.

Mit Informationstafeln an allen Waldeingängen sowie dem Flyer, der zusammen mit dieser Ausgabe des «Stadtjournals» an alle Haushalte verteilt wird, erhalten Waldbesucherinnen und -besucher zum einen eine Übersicht über die offizielle Infrastruktur, etwa über Wege, die mit dem Velo befahren werden dürfen, über Feuerstellen oder Sitzgelegenheiten. Zum anderen wird auf die wichtigsten Grundregeln hingewiesen, etwa dass Hunde stets beaufsichtigt und an der Leine geführt werden sollten, dass zum «Bräteln» und Picknicken nur die bestehenden Feuerstellen und Anlagen benutzt werden dürfen oder dass Abfall eingesammelt und nach Hause mitgenommen werden muss. So soll ein respektvolles Verhalten gegenüber der Natur und anderen Menschen im Wald gefördert werden. (red)



Urs Fuchs, Revierförster der Ortsgemeinde, Stadtpräsident Martin Stöckling, Schwester Andrea Fux vom Kloster Mariazell Wurmsbach und Ortsgemeindepräsident Matthias Mächler (von links) vor einer der neuen Tafeln, wie sie an allen Waldeingängen platziert worden sind. (Foto: zvg)





In der Broschüre, die diesem «Stadttjournal» beigelegt ist, finden sich weitere Informationen über den Stadttunnel und dessen Einbettung in das Gesamtverkehrskonzept und in die Ortsplanungsrevision.

## Stadttunnel

# Weichen stellen an der Grundsatzabstimmung

**Am 10. September 2023 wird die Bevölkerung an der Urne einen Entscheid fällen, der für die Lösung der Verkehrsprobleme in der Stadt und die weitere Stadtentwicklung wegweisend sein wird. Der Entscheid der Bevölkerung zur Frage des Stadttunnels hat grosse Auswirkungen auf die weitere Stadtentwicklung.**

Rapperswil-Jona hat ein Verkehrsproblem. Erkannt ist dieses schon lange, Lösungen zu finden hingegen nicht einfach. Der Stadtrat hat deshalb einen neuen Anlauf genommen: Er will das Problem gesamtheitlich lösen und hat dazu ein Gesamtverkehrskonzept in Auftrag gegeben, das inzwischen als Entwurf vorliegt. Es soll im Rahmen der Ortsplanungsrevision, die vor einem Jahr mit einem Mitwirkungsprozess unter dem Motto «StadtLebensRaum2040» gestartet wurde, seine endgültige Fassung erhalten. Denn die Abstimmung zwischen Siedlungsentwicklung und Verkehr ist ein zentraler Punkt der Ortsplanungsrevision. Dabei spielt der seit langem diskutierte Stadttunnel eine entscheidende Rolle.

Für die weitere Planung ist es für den Stadtrat darum wichtig, von der Stimmbewölkerung zu erfahren, ob sie einen Stadttunnel prinzipiell befürwortet. Die Grundsatzabstimmung vom 10. September 2023 soll diesbezüglich Klarheit bringen.

Es ist der Durchgangsverkehr, welcher den Stadtrat dazu bewegt, einen Stadttunnel erneut als Lösungsansatz zu empfehlen. Die Verlagerung des Durchgangsverkehrs in den Stadttunnel eröffnet insbesondere neue städtebauliche Potenziale. Der Stadttunnel – kombiniert mit den flankierenden Massnahmen und den «Ohnehin-Massnahmen» für den Ziel-, Quell- und Binnenverkehr – schafft den grösstmöglichen Gestaltungsspielraum für

die Entwicklung der Stadt. Darum stimmt die Bevölkerung eigentlich nicht über einen Stadttunnel, sondern über mögliche Entwicklungsszenarien ab. In der beiliegenden Broschüre sind weiterführende Informationen dazu zu finden.

Der Stadtrat hat sich zudem entschieden, die gemäss Zweckmässigkeitsbeurteilung von 2018 besten Tunnelvarianten, die Variante «Mitte» und die Variante «Direkt», zur Abstimmung zu bringen. Beide Varianten erfüllen das Ziel, die Stadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Die Variante «Mitte» mit einem Anschluss Kempraten hat eine höhere Entlastungswirkung. Deshalb empfiehlt der Stadtrat die Variante «Mitte» zur Projektierung.

Durch Rapperswil-Jona fliesst aber nicht nur Durchgangsverkehr, sondern auch innerstädtischer, also hausgemachter Verkehr. Deshalb plant der Stadtrat unabhängig davon, ob ein Stadttunnel realisiert werden kann oder nicht, gewisse «Ohnehin-Massnahmen». Das Hauptaugenmerk soll dabei auf der Förderung des Fuss- und Veloverkehrs liegen. (red)

### Informationsveranstaltung

Am Mittwoch, 23. August 2023, um 19.30 Uhr findet im Stadtsaal im «Kreuz» Jona eine weitere Informationsveranstaltung zum Thema «Stadttunnel als Chance» statt.



## Stadttunnel

# Vier Fragen an Stadtrat Christian Leutenegger

**Im September findet eine Grundsatzabstimmung zum Stadttunnel statt. Warum braucht es diese Abstimmung?** Im Zusammenhang mit der laufenden Ortsplanungsrevision «StadtLebensRaum 2040» ist die Klärung der Stadttunnel-Frage zentral. Denn der Stadttunnel ist ein Schlüsselprojekt, das die zukünftige Verkehrs- und Stadtentwicklung in Rapperswil-Jona massgebend beeinflussen würde.

**Parallel zu einem allfälligen Tunnelbau sollen «Ohnehin-Massnahmen» realisiert werden. Was ist darunter zu verstehen?** Mit dem Stadttunnel wird das Ziel verfolgt, die rund 50 Prozent Durchgangsverkehr auf der Nord-Süd-Achse in den Untergrund zu verlagern. Für den hausgemachten Verkehr brauchen wir andere Lösungen, etwa zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Fuss- und Veloverkehrs.

Der Stadtrat ist bestrebt, dieses Problem mit verschiedenen Massnahmen anzugehen – mit oder ohne Stadttunnel.

**Welche Auswirkungen hätte ein allfälliger Stadttunnel auf die künftige Stadtentwicklung?** Durch die Entlastung vom Durchgangsverkehr ergeben sich insbesondere im Zentrum von Rapperswil städtebauliche Potenziale mit positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität. Gleichzeitig würde der Bau der Tunnelportale auch städtebauliche Herausforderungen bedeuten. Doch aus Sicht des Stadtrats sind die Vorteile grösser als die Nachteile.

**Es gibt die Variante «Mitte» und die Variante «Direkt». Wäre der bauliche Aufwand für beide gleich hoch?** Da der Stadttunnel Mitte einen Anschluss mehr und eine aufwendigere Bauweise aufweist, ist er teurer als die Variante Direkt. Die Zweckmässigkeitsbeurteilung aus dem Jahr 2018 geht von rund 930 Millionen Franken für die Variante Mitte und von rund 740 Millionen Franken für die Variante Direkt aus – jeweils plus/minus 30 Prozent. Diese Kostenschätzung ist bereits einige Jahre alt. Erst die Projektierung wird eine genaue Kostenbeurteilung erlauben. Die Finanzierung würde weitgehend über den kantonalen Strassenfonds erfolgen.

(Interview: Jacqueline Olivier, Foto: zvg)

« Für den hausgemachten Verkehr brauchen wir andere Lösungen. »»

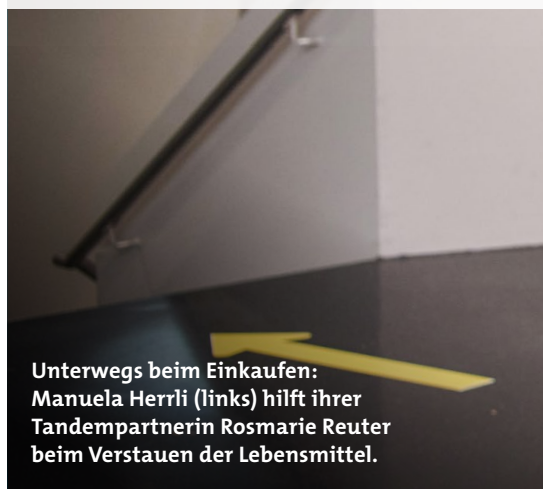


# Heute helfen, morgen Hilfe in Anspruch nehmen

Damit ältere Menschen möglichst lange zu Hause leben können, setzt Rapperswil-Jona als zweite Stadt im Kanton auf das Modell Zeitvorsorge: Freiwillige unterstützen Betagte im Alltag – und können diese Stunden einlösen, wenn sie später selbst Hilfe brauchen. Was das heisst, erzählen zwei Frauen, bei denen es im Gespräch über Eishockey «gefunkt» hat.

Rosmarie Reuter rollt ihren «Ferrari» aus der Küche. «Mein treuer Begleiter», sagt sie über ihr knallrotes Einkaufswägelchen, dem sie den Namen eines schnittigen Autos verpasst hat. An diesem Nachmittag ist bei der 77-jährigen Einkaufen angesagt. Ausser dem «Ferrari» ist auch Manuela Herrli (55) mit dabei. Sie wohnt drei Gehminuten entfernt und begleitet die alleinstehende Seniorin schon eine ganze Weile im Alltag. Etwa, wenn Rosmarie Reuter schwere oder sperrige Lebensmittel einkaufen muss, wenn sie eine neue Bluse braucht – oder auch einfach, damit sie auf dem Weg ins Einkaufszentrum ein wenig Gesellschaft hat. Heute braucht sie WC- und Haushaltspapier sowie Abfallsäcke. «Und Speck, damit ich heute Abend meine Bohnen kochen kann.»

Die beiden Damen bilden eines von rund 30 Tandems, die in Rapperswil-Jona im Rahmen des Modells Zeitvorsorge regelmässig zusammen unterwegs sind. Eingeführt wurde dieses Modell im Herbst 2021 infolge eines Inputs des Altersforums, in dem Seniorinnen und Senioren ihre Themen einbringen, diskutieren und zur Umsetzung beitragen können. Einzelne Forumsmitglieder kannten das Modell, das im Kanton zuvor einzig in der Stadt St. Gallen existierte und dort von der Stiftung Zeitvorsorge initiiert worden war. Die Idee dahinter: Menschen ab 50 – genannt Zeitvorsorgende – schenken betagten Personen Zeit und Gesellschaft. Im Gegenzug erhalten sie sogenannte Zeitguthaben. Diese können sie nutzen, wenn sie im Alter dereinst



Unterwegs beim Einkaufen: Manuela Herrli (links) hilft ihrer Tandempartnerin Rosmarie Reuter beim Verstauen der Lebensmittel.

selbst Unterstützung benötigen. Ganz nach dem Motto: Heute tun, morgen ruhn.

## Auch gelegentliche Einsätze zählen

Doch nicht nur längerfristige Zweierteams wie Rosmarie Reuter und Manuela Herrli gehören zur Zeitvorsorge: Auch wer ältere Menschen hin und wieder punktuell unterstützt – sei es im Fahrdienst vom Roten Kreuz, im Tixi-Verein Rapperswil-Jona, im Rahmen der Reformierten Kirche oder beim Mahlzeiten-dienst der Spitex Rajovita – kann sich diese Stunden gutschreiben lassen. «Man kann auch nur sporadisch kleinere Einsätze übernehmen», erklärt Undine De Cambio, Leiterin der Fachstelle Alter und Gesundheit. Eine Fahrt zum Arzt, zum Coiffeur oder um für jemanden kleinere Besorgungen oder Einkäufe zu erledigen. Somit sei die Zeitvorsorge

auch etwas für Freiwillige, die sich nicht dauerhaft oder als Mitglied einer der Partnerorganisationen verpflichten möchten. Denn auch für diese Art von Hilfeleistungen sei der Bedarf gross.

Aktuell sind 160 Freiwillige für die Zeitvorsorge Rapperswil-Jona registriert – rund 60 Prozent Frauen und 40 Prozent Männer. Zusammen haben sie seit dem Start bereits 14 000 Einsatzstunden geleistet und das entsprechende Zeitguthaben auf ihren Konti. Verwaltet werden diese Zeitkonti von der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit, die bei der Drehscheibe Rajovita angesiedelt ist. Diese Stelle koordiniert die Einsätze und ist die erste Anlaufstelle für Freiwillige. Die Zeitvorsorge-Koordinatorin Susanna Berger prüft, wo die angebotene Hilfe gerade gefragt ist, und stellt geeignete Tandems zusammen. Stimmen müssten nicht nur Angebot und Nachfrage, sondern ebenso die «Chemie».

## Zwei Hockeyfans haben sich gefunden

Bei Rosmarie Reuter und Manuela Herrli hat das von Anfang an funktioniert. «Sie war mir auf Anhieb sympathisch», sagt die Seniorin über ihre Tandempartnerin – und das sage sie längst nicht über jeden. Den gemeinsamen Nenner fanden die beiden Frauen gleich beim Kennenlerngespräch. Rosmarie Reuter erzählte von ihrer Leidenschaft für Eishockey – sie ist grosser Fan der Lakers und besucht regelmässig deren Spiele im Lido. Und Manuela Herrlis grosses Hobby war früher – Eishockey. «Auch meine beiden Jungs sind Eishockeyaner», erzählt sie. Für Gesprächsstoff war also gesorgt. Er ist den beiden Frauen in den bald zwei Jah-



Verschlaufpause: Plaudern, ausruhen und kurz verweilen – auch dafür finden die beiden Frauen Zeit.





ren, in denen sie schon gemeinsam unterwegs sind, auch noch nie ausgegangen. «Rosmarie hat immer viel zu erzählen», sagt Manuela Herrli schmunzelnd. Die beiden treffen sich in der Regel einmal wöchentlich. Was sie dann gemeinsam tun, entscheiden sie spontan. Einmal brauchte Rosmarie Reuter Kopfhörer, ein andermal eine neue Lampe oder Wolle zum Stricken. Manchmal erledigen sie dies am Morgen, manchmal nachmittags. Für Manuela Herrli ist das ideal: Sie ist Trampolotin in Zürich, arbeitet Teilzeit und oft am Wochenende. Frei hat sie darum häufig auch unter der Woche – «und Zeit, etwas Sinnvolles zu tun».

In der Freizeit etwas Sinnstiftendes tun: Das steht bei den Zeitvorsorgenden im Vordergrund, weiss Susanna Berger. «Sie sind meistens pensioniert oder über fünfzig und stehen nicht mehr voll im Berufsleben», erklärt sie. «Und sie haben etwa einmal pro Woche zwei Stunden Zeit.» Vor allem für die Tandems sei eine gewisse Regelmässigkeit wichtig. Manchmal entstünden daraus richtig tiefe Freundschaften, erzählt die Koordinatorin. Im Extremfall hätten sich Freiwillige aus der Zeitvorsorge zurückgezogen, als ihre Tandempartner nach langer Zeit der Begleitung verstorben seien. «Weil sie sich danach nicht mehr auf eine neue Person einlassen konnten.»

### Wieder auf die Beine geholfen

Auch bei Manuela Herrli und Rosmarie Reuter geht die Beziehung über den Dienst der Zeitvorsorge hinaus. Schon zweimal war die Seniorin bei Familie Herrli zu Weihnachten eingeladen, und auch ihren letzten Geburtstag feierte sie zusammen mit ihrer Tandempart-

nerin, deren Mann und den drei erwachsenen Kindern. «Wir haben es immer lustig zusammen», sagen die Frauen unisono. Und Manuela Herrli ergänzt: Sie sei noch nie ungerne zu einem Treffen mit Rosmarie Reuter gegangen. An der Seniorin schätzt sie deren Lebensfreude, die nach mehreren Stürzen und Spitalaufenthalten inzwischen wieder vollumfänglich zurückgekehrt ist. Zunächst war die ältere Frau unsicher, verliess kaum mehr die eigenen vier Wände. Manuela Herrli half ihr Schritt für Schritt wieder auf die Beine. Und: «Wenn sie bedrückt ist oder sich über etwas Sorgen macht, baue ich sie im Gespräch gerne wieder auf.» Ganz wichtig ist ihr, dass die Begegnung auf Augenhöhe stattfindet. So frage sie Rosmarie Reuter immer zuerst, ob sie bei etwas Hilfe brauche, bevor sie ihr eine Arbeit abnehme – ihr also zum Beispiel vor dem Einkaufsregal in der Migros zur Hand gehe.

### Hilfe anzunehmen, wird leichter

Im Moment denkt Manuela Herrli noch nicht daran, dass sie später einmal von ihrem Zeitguthaben profitieren kann, wie sie sagt. Und doch sei genau dieser Punkt ein entscheidender Vorteil des Zeitvorsorgesystems, sagt die Leiterin der Fachstelle Alter und Gesundheit, Undine De Cambio: «Älteren Menschen fällt es leichter, Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn sie wissen, dass die Gegenseite dafür etwas bekommt.» Dies senke die Hemmschwelle, sich zu melden und um Hilfe zu bitten. Mit diesem ersten Schritt hätten viele Mühe. «So aber müssen Betroffene kein schlechtes Gewissen haben – sie wissen: Sie nehmen nicht nur etwas in Anspruch, die Freiwilligen er-

halten auch etwas zurück. Das macht das Ganze zu einer gleichwertigen Beziehung.»

Überhaupt kann Undine De Cambio der Zeitvorsorge nur Positives abgewinnen: Für die Stadt Rapperswil-Jona sei das Modell ein wichtiger Pfeiler in der Altersvorsorge, damit ältere Menschen länger zu Hause leben könnten. Vorzeitige Heimeintritte – etwa wegen Einsamkeit im Alter oder weil es an einfacher Hilfe im Alltag fehle – könne man damit auffangen. Auch die Lebenspartnerinnen und -partner von pflegebedürftigen Menschen würden so entlastet. «Letztlich geht es darum, die Lebensqualität aller Betroffenen zu erhalten respektive zu erhöhen.»

Klar definiert ist jedoch auch: Die Zeitvorsorgenden sind keine Haushaltshilfen und übernehmen keine Aufgaben, die in den Bereich der Pflege fallen. Ein paar wenige Freiwillige sind auch nachts im Einsatz – wenn eine Familie daheim schwer kranke Angehörige betreut. Für solch belastende Situationen können sie Kurse besuchen, welche die Stiftung Rajovita anbietet. Generell würden die Freiwilligen regelmässig zum Austausch und zu Vorträgen mit fachlichen Inputs eingeladen, sagt Susanna Berger. Freiwillige zu betreuen, sei wichtig. Es sei schon vorgekommen, dass eine betagte Person in Anwesenheit eines Zeitvorsorgenden verstarb. «Dann helfen wir beim Verarbeiten.»

Inzwischen ist das Tandem Herrli-Reuter mit dem «Ferrari» in der Migros eingefahren. Ihren Einkaufszettel? Den habe sie im Kopf, sagt Rosmarie Reuter energisch. Zwei-, drei-, viermal blitzt es für den Fotografen. Dann kurvt das Duo in Richtung Obstregal davon. ■

✍ Ramona Nock 📷 Andreas Schwaiger

### Das Modell Zeitvorsorge

Die Stadt Rapperswil-Jona bietet das Modell Zeitvorsorge seit dem 1. November 2021 an. Übernommen wurde es von der Stadt St. Gallen, wo die Zeitvorsorge von der gleichnamigen Stiftung koordiniert und betrieben wird. Das Modell wurde ins Leben gerufen, weil die Zahl der hochbetagten Menschen steigt, jedoch die Betreuung durch Familie und bestehende Angebote langfristig nicht ausreichen würden, hält die Stiftung Zeitvorsorge fest. Konkret unterstützen Menschen der dritten Generation jene der vierten Generation punktuell im Alltag. Die Zeit, die sie dafür aufwenden, können sie als Guthaben einlösen, wenn sie später selbst Hilfe benötigen. Die Helfenden tragen dazu bei, dass ältere Menschen möglichst lange im eigenen Zuhause bleiben können. In der Aufbauphase benötigen die Personen, die Unterstützung in Anspruch nehmen, keine Zeitgutschriften. Interessierte melden sich unter: [drehscheibe@rajovita.ch](mailto:drehscheibe@rajovita.ch)

🌐 [www.zeitvorsorge.ch/rj](http://www.zeitvorsorge.ch/rj)





Am und auf dem Wasser ist er in seinem Element: Profi-Segler Oliver Heer.

Zu Hause in Rapperswil-Jona

## In 90 Tagen um die Welt

Vom Zürichsee auf die Weltmeere: Oliver Heer hat sein einstiges Hobby, das Segeln, zur Profession gemacht. Nächstes Jahr will er als erster Deutschschweizer an der Vendée Globe teilnehmen.

Zum ersten Mal allein auf einem Segelschiff unterwegs war Oliver Heer in der Kempratner Bucht. «Da war ich fünf.» Sein Vater, ein begeisterter Hobby-Segler, hatte ihn damals in ein Schiff gesetzt und dieses ein Stück vom Ufer weggeschubst. Aus diesem Erlebnis wurde zunächst eine Leidenschaft, dann ein Beruf. Und nun steuert der Rapperswil-Joner sein nächstes Ziel an: die Teilnahme an der Vendée Globe, der herausforderndsten Regatta für sogenannte Einhand- oder Alleinsegler überhaupt.

Vorgezeichnet war dieser Weg trotz allem nicht. Nach Erlangen der Matur an der Kantonsschule Wattwil absolvierte Oliver Heer zunächst ein Studium in «International Business» an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Als Mitglied des Yachtclubs Rapperswil hatte er allerdings schon von Jugend an regelmässig an Regatten teilgenommen und wichtige Wettkampferfahrungen gesammelt. In einem Studien-Austauschjahr in Taipeh segelte er dann erstmals professionell. «Dort habe ich gemerkt, dass man mit diesem Sport auch Geld verdienen kann.» Seine erste feste Stelle hatte er jedoch als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ZHAW. «Ein cooler Job», wie

er betont. Doch dann starb 2014 ganz überraschend sein Vater mit Anfang 50. «Ich denke, dass sein früher Tod auch der Überarbeitung geschuldet war.» Und weil er selbst beruflich ähnlich engagiert gewesen sei, habe er sich überlegt, ob er wirklich 40 Jahre lang so weiterarbeiten wollte. «Wenn man sich diese Frage stellt, ist es schon gelaufen.»

### Erfüllung eines Kindheitstraums

Er ging nach England und startete dort als Profi-Segler durch. Als solcher nimmt man mit Yachten wohlhabender Besitzerinnen und Besitzer an bedeutenden Regatten teil. «Im Sommer bin ich in England, im Herbst am Mittelmeer, im Winter in der Karibik und im Frühling in den USA. So kann man das ganze Jahr Regatten segeln.» Zwischendurch zieht es ihn, der auch in seiner Freizeit gern in der Natur unterwegs ist – beim Wandern oder Skifahren –, immer wieder zurück an den Zürichsee. «Ich bin im Lenggis aufgewachsen und wohne heute wieder dort. Rapperswil-Jona ist einer der schönsten Flecken der Schweiz.»



Privat und beruflich hingegen waren die Jahre in England für ihn prägend. Dort lernte er seine Frau kennen, einst ebenfalls Seglerin,

heute im Eventmanagement von Regatten tätig. Und er kam in Kontakt mit Alex Thomson – einem der weltbesten Segler, der bereits fünfmal an der Vendée Globe teilgenommen und sie einmal als Dritter und einmal als Zweiter beendet habe, wie er erklärt. Oliver Heer wurde Thomsons Trainingspartner und Technischer Verantwortlicher in dessen Team. «Von ihm habe ich viel gelernt. Vor drei Jahren ermunterte er mich schliesslich, meine eigene Kampagne zu starten.»

Genau das hat Oliver Heer getan. Denn von der Vendée Globe träumte er schon als Bub. Während dreier Monate nonstop allein rund um den Globus zu segeln, ist für passionierte Segler wie ihn das Mass aller Dinge. Letztes Jahr hat er sich als erster Deutschschweizer dafür qualifiziert.

### Am liebsten morgen schon starten

Das Rennen findet alle vier Jahre statt, nächstes Jahr zum zehnten Mal. Zur Vorbereitung darauf segelt Oliver Heer mit seinem mittlerweile eigenen Schiff – das in der Bretagne stationiert ist, eine Länge von 20 Metern aufweist und einen Mast von 30 Metern Höhe hat – jedes Jahr zwei bis drei Regatten und zweimal über den Atlantik. Natürlich allein. «Die grösste Herausforderung der Vendée Globe ist nicht körperlicher, sondern mentaler Art», macht er klar. 90 Tage allein unterwegs zu sein, bedeute viel Stress. Nur schon den Lärmpegel von durchschnittlich 90 Dezibel gelte es auszuhalten. «Zudem ist das Schiff ständig in Bewegung, und ich bin ehrgeizig und will vorankommen. Deshalb schlafe ich nie länger als 30 Minuten am Stück.» Ebenso muss er imstande sein, sich in einem medizinischen Notfall selbst zu versorgen, denn je nach Standort des Schiffes könnte es bis zu einer Woche dauern, bis jemand zu ihm gelangen würde. Deshalb hat er eine einmonatige medizinische Ausbildung gemacht und stets jede Menge entsprechendes Material an Bord.

Parallel zum Training läuft seine Kampagne: Er hat ein interdisziplinäres Team zusammengestellt und einige namhafte Sponsoren gefunden, wobei ihm ein Hauptsponsor momentan noch fehlt. Dies trübt seine Zuversicht jedoch nicht, im Gegenteil: Den Start vom 10. November 2024 kann er kaum erwarten: «Für mich könnte es morgen schon losgehen.» Auch schaut er bereits weit nach vorn. Seine Kampagne dauert bis Ende 2025 – damit er nach seiner ersten Vendée Globe gleich nahtlos mit den Vorbereitungen für die zweite starten könne. «Ich bin 35, kann also noch ein paar Mal mitmachen.» Dass von all den bisher Gestarteten etwa zwei Drittel vorzeitig abbrechen mussten, schreckt ihn nicht. Wenn er erfolgreich sei, also am Ziel ankomme, könne er sich für das nächste Mal ein noch besseres Boot leisten oder im Idealfall auch mal eines selbst bauen. Schliesslich will er irgendwann als erster Deutschschweizer ganz oben auf dem Podest stehen. «Ein bisschen eine Schraube locker habe ich halt schon.» ■  Jacqueline Olivier  Andreas Schwaiger

## Kulturagenda

## Juni 2023

- ◉ Samstag, 24. Juni, 13.30 Uhr  
**Musik-Apéro**  
Haus der Musik, [www.promusicante.ch](http://www.promusicante.ch)
- ◉ Mittwoch, 28. Juni, 20.30 Uhr  
**Trigger Concert Big Band**  
Alte Fabrik, [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)
- ◉ Mittwoch, 28. Juni, 18 Uhr  
**Führung: «Kennen Sie das Stadtmuseum?»**  
Stadtmuseum  
[www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch](http://www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch)
- ◉ Freitag, 30. Juni, 19 Uhr  
**Konzert: «Ein Sommerabend mit Gesang»**  
Reformierte Kirche Rapperswil  
[www.ref-rajo.ch](http://www.ref-rajo.ch)

## Juli 2023

- ◉ Bis Sonntag, 2. Juli  
**«Ungefähr, Ähnlich – Elements of Architecture», Ausstellung Stefan Vollenweider**  
Alte Fabrik, [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)
- ◉ Samstag, 1. Juli, 9.30 Uhr  
**Lochkamera – Workshop für Erwachsene**  
Kunstzeughaus, [www.kunstzeughaus.ch](http://www.kunstzeughaus.ch)
- ◉ Samstag, 1. Juli, 18 Uhr  
**Stadtführung: Brunnengeschichten**  
Rapperswil Zürichsee Tourismus  
[www.rapperswil-zuerichsee.ch](http://www.rapperswil-zuerichsee.ch)
- ◉ Samstag, 8. Juli, 10.30 Uhr  
**«Cuéntame un cuento» – Kindergeschichten auf Spanisch**  
Stadtbibliothek, [www.stadtbibliothek-rj.ch](http://www.stadtbibliothek-rj.ch)

## August 2023

- ◉ Donnerstag, 24. August, 10 Uhr  
**Bärlitreff**  
Stadtbibliothek, [www.stadtbibliothek-rj.ch](http://www.stadtbibliothek-rj.ch)
- ◉ Samstag, 26., und Sonntag, 27. August  
**Stadtfest**  
Rapperswil-Jona, [www.stadtfest-rj.ch](http://www.stadtfest-rj.ch)

## RJ-Info:

[www.kulturpack.ch](http://www.kulturpack.ch)  
[www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen](http://www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen)  
(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

## Amtliche Publikationen

Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.  
[www.publikationen.sg.ch](http://www.publikationen.sg.ch)

## Impressum

Das «Stadttjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint sechsmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona,  
St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 82,  
[stadtkanzlei@rj.sg.ch](mailto:stadtkanzlei@rj.sg.ch), [www.rapperswil-jona.ch](http://www.rapperswil-jona.ch)



Redaktion: Andrea Frei Gschwend, Jacqueline Olivier,  
Ramona Nock, Laura Verbeke

Foto Titelseite: Andreas Schwaiger

Gestaltung: Gabathuler Grafik, [www.gabathuler-grafik.ch](http://www.gabathuler-grafik.ch)

Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

## Veranstaltungen im Fokus



## Kunst aus der Stiftung Balm

Ausstellung bis Sonntag, 2. Juli 2023



Zum ersten Mal präsentiert die Stiftung Balm in Kooperation mit der Stadt Rapperswil-Jona, Fachstelle Kultur, eine umfassende Werkschau von Menschen mit Beeinträchtigung im Foyer des Stadthauses. Gezeigt werden Arbeiten von verschiedenen Kunstschaffenden aus der Stiftung Balm. Die Ausstellung vereint Werke in ganz unterschiedlichen Kunstformen: verspielte, abstrakte oder naive Malereien in kräftigen Farben wechseln sich ab mit Collagen und Skulpturen und lassen so eine tiefe Wirkung entstehen. Die Vielfalt der Arbeiten lässt die Betrachterinnen und Betrachter in eine andere, fantasievolle Welt eintauchen.

Ort: Stadthaus | Finissage: Sonntag, 2. Juli 2023, 14 bis 17 Uhr, mit Führung | [www.szenen-kultur.ch](http://www.szenen-kultur.ch)



## «Kids &amp; Family Day»

Inklusive Sportveranstaltung am Samstag, 1., und Sonntag, 2. Juli 2023



Im September 2018 hat der Verein Special Games Rapperswil-Jona in Zusammenarbeit mit Special Olympics Switzerland auf den Sportanlagen Grünfeld in Jona erfolgreich den ersten Sportanlass für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung durchgeführt. Nun organisiert das OK die zweiten Spiele. 400 Athletinnen und Athleten messen sich in den Sportarten Fussball, Tennis, Golf, Unihockey, Tischtennis, Bowling und Boccia miteinander. Die Spiele finden im Grünfeld, in der Turnhalle Weiden sowie in Bubikon und Schindellegi statt. Zuschauer sind willkommen, der Eintritt ist kostenlos. Teil des Anlasses ist der «Kids & Family Day» am Samstagnachmittag. Eine inklusive Veranstaltung für Kinder und Jugendliche von 5 bis 20 Jahren mit und ohne Beeinträchtigung und ihre Familien. Spielerisch können so Sportarten entdeckt und Sportvereine mit entsprechenden Angeboten kennengelernt werden.

Ort: Sportanlage Grünfeld, Jona | Datum: Samstag, 1. Juli 2023 |  
Zeit: 14 bis 16.30 Uhr, anschliessend Apéro | [www.specialgames.ch](http://www.specialgames.ch) > Infos > Kids & Family Day



## «Kunterbunt»

Kulturnacht Rapperswil-Jona am Samstag, 16. September 2023



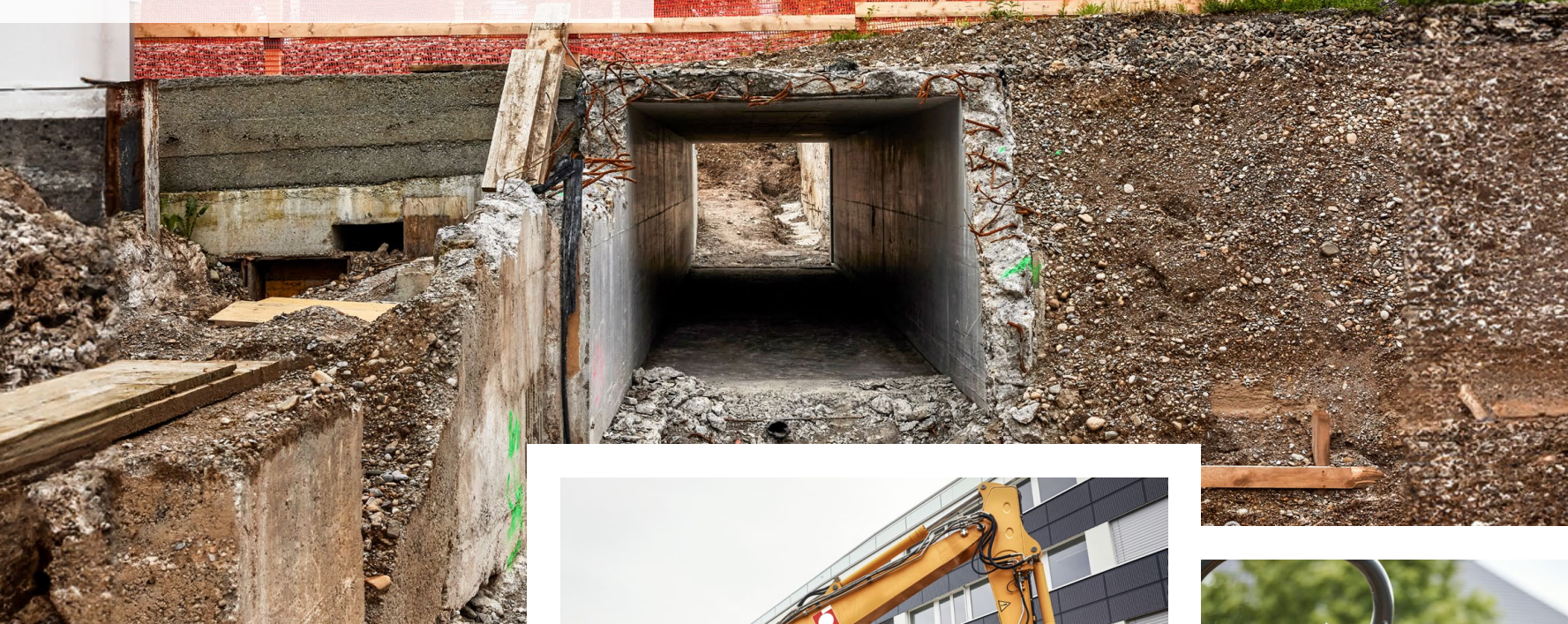
Unter dem Motto «Kunterbunt» findet am 16. September 2023 die Kulturnacht statt. Die Stadt lädt zur Entdeckungstour für alle Generationen ein. Eröffnet wird die Kulturnacht mit der offiziellen Begrüssung von Stadtpräsident Martin Stöckling beim Kinder- und Jugendzentrum auf dem Zeughausareal. Weitere kulturelle Häppchen werden im Kunstzeughaus, im Zeughausgarten, im Kinder- und Jugendzentrum, in der Stadtbibliothek und der Alten Fabrik sowie im Haus der Musik und im Kapuziner Kloster präsentiert. Die kleinen Besucherinnen und Besucher sind im Kunstzeughaus von Artefix Kultur und Schule und vom Lernforum Kunst und Musik zur kreativen Betätigung eingeladen, während im Kinder- und Jugendzentrum Verkleiden und Showtime angesagt ist. Der Verein Zeughausgarten gestaltet mit Schülerinnen und Schülern sowie Kindergartenkindern fluoreszierende Blumen aus PET-Flaschen. Die Veranstaltungen sind kostenlos. Für den kleinen und grossen Hunger und für jeden Geschmack stehen diverse Angebote zur Verfügung.

Ort: diverse | Zeit: ab 16.30 Uhr | [www.rapperswil-jona.ch](http://www.rapperswil-jona.ch)



Hier entsteht ...

## Die neue Unterführung Eichwies



Die stark genutzte Fuss- und Radwegunterführung Eichwies unter der Bahnlinie Rapperswil–Uznach ist eine wichtige Nord-Süd-Verbindung vom Zentrum Jona in das südliche Siedlungsquartier. Doch angesichts des heutigen Verkehrsaufkommens entspricht die aus dem Jahr 1969 stammende Unterführung nicht mehr den Anforderungen. Sie ist zu schmal und die Rampen sind zu steil. Sie wird deshalb im Zuge der Arbeiten von 2,5 auf 4 Meter verbreitert. Auch ihre Höhe wird angepasst und die Rampenneigungen werden auf rund zehn Prozent abgeflacht, wodurch die Rampen länger werden.

Infolge der Verbreiterung wird auch die Mischabwasserleitung verlegt und angepasst. Energie Zürichsee Linth (EZL) verlegt zudem bereits Fernwärmerohre für den künftigen Ausbau ihres Energieverbundes.

Während der Bauarbeiten kann die Bahnlinie in diesem Bereich nicht mehr unterquert werden, und auch der Bahnweg ist im Abschnitt der Unterführung gesperrt. Entsprechende Umleitungen sind aber signalisiert.

Für den Bau des überdeckten Unterführungsbereichs müssen die SBB-Gleise entfernt und nach Einhub der Fertigbetonelemente wieder eingebaut werden. Diese Arbeiten werden während der Totalsperrung der Bahnstrecke vom 8. bis zum 11. Juli 2023 im 24-Stunden-Betrieb ausgeführt werden.

Für die Nutzerinnen und Nutzer der Unterführung Eichwies werden sich die temporären Unannehmlichkeiten ausbezahlen: Nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Unterführung für sie sicherer und komfortabler sein, da für alle mehr Platz vorhanden sein wird, sodass man besser aneinander vorbeikommt. (red)



### Zahlen und Fakten

**Was:** Unterführung für Fuss- und Veloverkehr

**Wo:** Eichwies, Wegverbindung  
Eichwiesstrasse – Oberseestrasse

**Bauherrin:** Stadt Rapperswil-Jona

**Planung und Bauleitung:** Schällibaum AG  
Ingenieure und Architekten, Wattwil

**Unternehmung:** ARGE PUE,  
c/o Bernet Bau AG, Gommiswald

**Länge der Unterführung:** ca. 24 Meter

**Länge der beiden Rampen:** ca. 64 Meter

**Neue Breite der Unterführung:** 4 Meter

**Neue Höhe der Unterführung:** 2,6 Meter

**Gesamtkosten:** 3 580 000 Franken

**Baubeginn:** 22. März 2023

**Fertigstellung:** Ende November 2023

